

11 Anträge (schriftlich)

11.1 Der Europatag muss ein europaweiter gesetzlicher Feiertag werden (GRⁱⁿ Anna Hopper, ÖVP und GR Martin Brandstätter, ÖVP)

„Europa lässt sich nicht mit einem Schlage herstellen und auch nicht durch eine einfache Zusammenfassung. Es wird durch konkrete Tatsachen entstehen, die zunächst eine Solidarität der Tat schaffen.“

Robert Schuman, 9. Mai 1950

Als Robert Schuman im Jahr 1950 über die Schaffung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl sprach, lagen große Teile Europas noch in Trümmern. Ein Europa, das sich selbst erst wieder definieren musste und dessen Wiederaufbau gerade erst begann. 72 Jahre nach dieser historischen Rede, 27 Jahre nach dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union und inmitten historischer Krisen, tobt an der Grenze der Europäischen Union wieder ein Krieg – eine Situation, wie sie sich kaum jemand vorzustellen vermochte. Die europäischen Demokratien befinden sich in einer Bewährungsprobe gegen illiberale und autokratische Systeme.

Mitten in diesen historischen Krisen erfährt die EU wieder Zuspruch. Seit 2009 war der Optimismus zur Zukunft der Europäischen Union nicht mehr so hoch wie im Jahr 2021.¹

Das Vertrauen der Europäerinnen und Europäer in die Union ist hoch, aber ausbaufähig. Längst ist die Europäische Union, zumindest für die jüngere Generation, mehr als nur eine Wirtschafts- und Währungsunion. Sie ist Identifikationsfigur und viele Menschen begreifen sich nicht nur mehr als Bürgerinnen und Bürger ihrer jeweiligen Nation, sondern als überzeugte Europäerinnen und Europäer. Damit überfällig ist die Schaffung eines gemeinsamen Tages, der diese kollektive

¹ Eurostat, Optimismus für die Zukunft der EU so hoch wie seit 2009 nicht mehr

https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/IP_21_4610

Verbundenheit in der Union zum Ausdruck bringt und eine gemeinsame Identifikation mit diesem geeinten, wenn auch nicht immer konfliktfreien, weltweit einzigartigen, europäischen Integrationsprojekt ermöglicht.

Bereits bei den Verhandlungen zu einer Verfassung der Europäischen Union war der Europatag am 9. Mai, dem Tag der Schuman-Erklärung im Jahr 1950, als gesetzlicher Feiertag geplant. Die Verhandlungen zur Verfassung scheiterten und nun findet sich – im Vertrag von Lissabon – der 9. Mai nicht mehr als einheitlicher, europäischer gesetzlicher Feiertag. Das hinderte jedoch Luxemburg nicht daran, dass es den 9. Mai seit dem Jahr 2019 als gesetzlichen Feiertag begeht. Die Luxemburger fühlen sich als Europäer, sie glauben an das Versprechen der EU, Frieden und Wohlstand auf dem Kontinent zu sichern und haben sich deshalb für diesen Feiertag entschieden. Einen Feiertag, der als das Begriffen wird, was er sein sollte: Ein Tag an dem man die EU tatsächlich feiert und zu ihren Ehren einen Festtag begeht.²

Die Österreicherinnen und Österreicher sprach sich im Jahr 1994 für den Beitritt zur Europäischen Union aus und traten der Union mit dem 1. Jänner 1995 auch bei. Spätestens für die Generationen ab den 1990er Jahren ist der Beitritt in die Europäische Union ähnlich bedeutend, wie die Unterzeichnung des Staatsvertrages. Die Union ist Teil ihres gesamten bisherigen Lebens und wird sie auch weiterhin begleiten bzw. von ihnen gestaltet werden müssen. Ein europaweiter, gesetzlicher Feiertag stärkt dabei die Identifikation und gedenkt der Bedeutung dieser Institution in angemessener Weise. Ein friedvolles Europa kommt allen zugute und soll seine Wertschätzung durch einen solchen Feiertag erfahren. Trotz der Zustimmung zur Union, ist sie den Bürgerinnen und Bürgern oft fern. Sie mutet behäbig an, ist komplex und in ihrer Struktur langweilig, geradezu unaufgeregt. Sie wird als unnahbar

² Vgl. Le Gouvernement du Grand-Duché de Luxembourg, Lasst uns die Europäische Union zusammen feiern!

<https://luxembourg.public.lu/de/gesellschaft-und-kultur/feste-und-traditionen/europatag.html>

angesehen und die Möglichkeiten, die die Bürgerinnen und Bürger haben, rücken oft aus dem Fokus. Ein gesetzlicher Feiertag stärkt das Bewusstsein für die Union, bringt sie näher an die Bürgerinnen und Bürger, ermöglicht eine einfache, geradezu niederschwellige Möglichkeit der Partizipation und trägt der historischen Bedeutung, die sie unweigerlich für eine neue Generation an Österreicherinnen und Österreichern hat, Rechnung. Europa braucht eine permanente Weiterentwicklung und dafür braucht es die Einbindung der Bevölkerung, die nur dann daran teilnehmen wird, wenn sie ein Bewusstsein für die Union entwickelt. Europa ist in Vielfalt geeint. Die Diversität der europäischen Völker braucht aber auch ein klares Bekenntnis zum gemeinsamen Handeln und ein Bewusstsein für das Verbindende. Ein gesetzlicher Feiertag zu Ehren der EU wäre eine begreifbare Tatsache, die die Union begreifbar macht und damit auch für eine konstruktive Auseinandersetzung mit ihr sorgen kann. Daher stellen wir im Namen des Gemeinderatsclubs der Grazer Volkspartei folgenden

Antrag:

Der Gemeinderat wolle beschließen, dass

- Frau Bürgermeisterin Elke Kahr als Bürgermeisterin einer stolzen Menschenrechtsstadt in Gespräche mit den zuständigen Stellen auf Landes- sowie Bundesebene eintritt, um die Bemühungen zur Schaffung eines EU-weiten gesetzlichen Feiertages am 9. Mai, dem Europatag, wiederaufzunehmen und damit ein Zeichen der europäischen Einigkeit, der europäischen Vielfalt und der historischen Leistung des europäischen Friedensprojektes ein Denkmal zu setzen;
- Frau Bürgermeisterin Elke Kahr damit beauftragt wird, nach Möglichkeiten zu suchen, die es der Stadt Graz als Stadt der Menschenrechte erlauben, am 9. Mai 2022 Zeichen der Solidarität mit dem größten Friedensprojekt unserer Zeit (der Europäischen Union) in ganz Graz sichtbar zu machen und diese umzusetzen.

Jedenfalls soll eine Beleuchtung des Uhrturms mit der Europaflagge und eine Beflaggung der Herrengasse umgesetzt werden;

- Frau Bürgermeisterin Elke Kahr wird damit beauftragt, die notwendigen Schritte zu setzen, um am 9. Mai 2022 über alle Kommunikationskanäle der Stadt Graz, auf diesen Feiertag aufmerksam zu machen. Jedenfalls soll dies auf der Website der Stadt Graz sowie durch Schaltungen in öffentlichen Verkehrsmitteln passieren;
- Frau Bürgermeisterin Elke Kahr wird damit beauftragt, dem Gemeinderat innerhalb von drei Monaten einen Bericht vorzulegen, in dem über alle Richtlinien der Europäischen Union, die den eigenen Wirkungsbereich der Stadt Graz betreffen, aufgeklärt wird und dargestellt wird, in welcher Art und Weise diese Richtlinien bereits erfüllt werden oder in Zukunft erfüllt werden sollen, um als Stadt Graz mit gutem Beispiel für EU-konformes Handeln voranzugehen und Vorbildwirkung in der Funktion als Landeshauptstadt zu entfalten.

Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

11.2 Außerordentliche Preisreduktion für Bädereintritte (GRⁱⁿ Elisabeth Potzinger, ÖVP)

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin!

Infolge stark steigender Kosten, insbesondere für Energie und Lebensmittel, sind viele Familien finanziell in immer größerer Bedrängnis. Uns erreichen vermehrt sorgenvolle Rückmeldungen, dass sich viele einen Urlaub außerhalb von Graz nicht leisten können. Sie wollen daher verstärkt die Freizeitangebote der Stadt Graz nutzen. Der Sommer naht – Badespaß für die ganze Familie soll Freude bereiten, ohne das Haushaltsbudget

übermäßig zu belasten. Es wäre ein sehr familienfreundliches Signal der Stadt Graz, heuer die infolge der aktuellen Krisen stark gestiegenen Lebenshaltungskosten abzufedern, indem die Eintrittspreise für die Grazer Freibäder spürbar, etwa um die Hälfte reduziert werden. Überdies besteht dringender Korrekturbedarf bei den Preisen für Familiensaisonkarten: Derzeit zahlt eine Familie bestehend aus zwei Erwachsenen und zwei Kindern 215 Euro. Im Vergleich dazu ist die Saisonkarte für eine erwachsene Person mit einem Kind wesentlich teurer: Alleinerziehende mit einem Kind müssen 176 Euro bezahlen – also in Relation um fast 64 % mehr!
Namens des ÖVP–Gemeinderatsclubs stelle ich daher folgenden

Antrag:

Die Verantwortlichen der Holding Graz werden dringend ersucht, aufgrund der krisenbedingt stark gestiegenen Lebenshaltungskosten heuer die Eintrittspreise für die Grazer Bäder spürbar – etwa um die Hälfte – zu senken, jedenfalls aber die aufgezeigte Mehrbelastung für Alleinerziehende zu beseitigen.

Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

**11.3 Beseitigung der Fahrradleichen
(KO GR Mag. Alexis Pascuttini, FPÖ)**

Sehr geehrte Frau Bürgermeister!

Im Frühjahr wird traditionell von vielen Menschen der Frühjahrsputz erledigt, die Grünanlagen werden wiederbelebt und Blumen gepflanzt. Aus diesem Grund, aber auch um den Radfahrern mehr Platz zum Abstellen ihrer Räder zu ermöglichen, ist es wieder an der Zeit, herrenlose Fahrräder zu entfernen. Aktuell erfolgt die Entfernung der sogenannten Schrottfahrräder überwiegend auf Grund von Meldungen aus der

Bevölkerung. Hier wäre es sinnvoll, wenn auch die Meldungen von Mitarbeitern der Stadt Graz bzw. Holding forciert werden, um den Abtransport regelmäßiger zu organisieren.

Aus diesem Grund ergeht an Sie, sehr geehrte Frau Bürgermeister, namens des Freiheitlichen Gemeinderatsklubs nachstehender

Antrag:

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Die zuständigen Stellen im Magistrat der Stadt Graz mögen prüfen, ob und wie laut Motivenbericht eine Entfernung herrenloser Fahrradleichen regelmäßiger umgesetzt werden kann.

Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

**11.4 Hochwassergefahr Bezirk Ries
(GR Ing. Roland Lohr, FPÖ)**

Sehr geehrte Frau Bürgermeister!

Bei Starkregen kommt es immer wieder zu großflächigen Überschwemmungen im Bezirk Ries. Besonders betroffen ist dabei die Ragnitzstraße. Bezirksbewohner schildern ihren Unmut über regelmäßig überflutete Garagen und überschwemmte Straßen und legen zahlreiche Fotodokumentationen darüber vor. Vermutet wird eine zu geringe Kanalkapazität bzw. Verklausungen, die das schnelle Ansteigen des Wasserspiegels bewirken. Da eine Überschwemmung eine Lebensgefahr für Bezirksbewohner und Verkehrsteilnehmer darstellt und ständig Sachschäden hervorruft, sind rasch Maßnahmen gefordert, um die Situation zu entschärfen. Daher stelle ich namens des Freiheitlichen Gemeinderatsklubs nachfolgenden

Antrag:

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Die zuständigen Stellen im Magistrat der Stadt Graz mögen die Kanalkapazität im Bereich Ragnitzstraße überprüfen und die nötigen Hochwasserschutzmaßnahmen entlang des Ragnitzbaches und Stiftingbaches alsbald umsetzen.

Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

**11.5 Hochwassersituation Raach
(KO GR Mag. Alexis Pascuttini, FPÖ)**

Sehr geehrte Frau Bürgermeister!

Immer wieder ist der Göstinger Stadtteil Raach von schweren Überschwemmungen und Murenabgängen in Folge starker Niederschläge betroffen. Ständig dringt Wasser in die Liegenschaften der Anrainer und die Bewohner der Raach bangen bei jedem Unwetter um ihr Eigentum. In der Raach befinden sich die Häuser allesamt entlang eines Abhanges, was die Situation bei starken Regenfällen dramatisch verschärft. Während der Regenfälle schwellen auch unterirdische Quellen und Wasserläufe an und sorgen so für weitere Zuspitzung der Situation. Am stärksten betroffen von Überschwemmungen sind dann jene Anrainer, deren Immobilie am weitesten hangabwärts liegt. Diese Hochwasserproblematik ist seit langem bekannt, doch die zuständigen Stellen blieben bis dato untätig. Jetzt muss es endlich zu Schutzmaßnahmen kommen. Aus diesem Grund ergeht an Sie, sehr geehrte Frau Bürgermeister, namens des Freiheitlichen Gemeinderatsklubs nachstehender

Antrag:

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Die zuständige Abteilung der Stadt Graz möge prüfen, welche Kanal- und Abwasserinfrastruktur in der Raach im Sinne des Motivenberichts nötig ist, um Überschwemmungen in Zukunft in der Raach zu verhindern.

Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

11.6 Neugestaltung bzw. Umbau der Straßenbahnremise Steyrergasse (KO GR Mag. Alexis Pascuttini, FPÖ)

Sehr geehrte Frau Bürgermeister!

Das 45.000 Quadratmeter große Areal der Straßenbahnremise Steyrergasse liegt mitten im Stadtzentrum – unweit vom Jakominiplatz entfernt – und befindet sich somit für viele Grazer und Besucher in einer gut erreichbaren Lage. Ursprünglich war der Umbau der Remise mit einem Budget in der Höhe von 156 Mio. Euro geplant. Momentan ist das weitere Vorgehen rund um den Aus- bzw. Umbau der Straßenbahnremise Steyrergasse ungewiss bzw. wird das weitere Vorgehen von der Grazer Stadtregierung laut Medienberichten gerade neu bewertet.

Der jetzige Neugestaltungsentwurf beinhaltet keine weitere urbane Nutzung und ist monofunktional ausgelegt. Auf Grund seiner zentralen Lage ist das Areal der Straßenbahnremise jedoch zu wertvoll, um ihre weitreichenden Möglichkeiten nicht voll auszuschöpfen. Eine Überbauung der Remise böte großflächig Optionen für Parkmöglichkeiten, Grünflächen, einer eventuellen Dachnutzung und weitreichender Freizeitmöglichkeiten. Aus diesem Grund ergeht an Sie, sehr geehrte Frau Bürgermeister, namens des Freiheitlichen Gemeinderatsklubs nachstehender

Antrag:

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Die zuständigen Stellen im Magistrat der Stadt Graz mögen prüfen, inwieweit im Rahmen der Umbauarbeiten bzw. Neuplanungen betreffend der Straßenbahnremise Steyrergasse eine multifunktionale Neugestaltung laut Motivenbericht und so eine baulich und sozial bessere Lösung möglich ist.

Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

11.7 Sichere Bushaltestellen Sitzgasse/Gadollaweg (KO GR Mag. Alexis Pascuttini, FPÖ)

Sehr geehrte Frau Bürgermeister!

Nachdem im Gemeinderat der dringlichen Antrag zu den barrierefreien Bushaltestellen in Graz einstimmig angenommen wurde, kam es zu zahlreichen weiteren Zusendungen aus der Bevölkerung, die weitere notwendige Verbesserungen aufzeigen. Die Bushaltestellen in der Göstinger Straße (Saitzgasse) sowie in der Rudersdorfer Straße (Gadollaweg) stellen für die Bevölkerung ein hohes Sicherheitsrisiko dar. Durch die ohnehin sehr engen Gassen, die hochfrequentiert sind, ist es nahezu unmöglich, die Haltestellen zu erreichen, ohne sich in gefährliche Situationen zu begeben.

Im Rahmen eines ganzheitlichen Verkehrskonzeptes ist es aus unserer Sicht wichtig, auch vorhandene Verbindungen sicherer und attraktiver zu gestalten, sodass eine Vielzahl an Personen die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen können und wollen. Bei der Ausgestaltung der Haltestellen soll auch auf die Barrierefreiheit geachtet werden. Aus diesem Grund ergeht an Sie, sehr geehrte Frau Bürgermeister, namens des Freiheitlichen Gemeinderatsklubs nachstehender

Antrag:

Der Gemeinderat wolle beschließen:

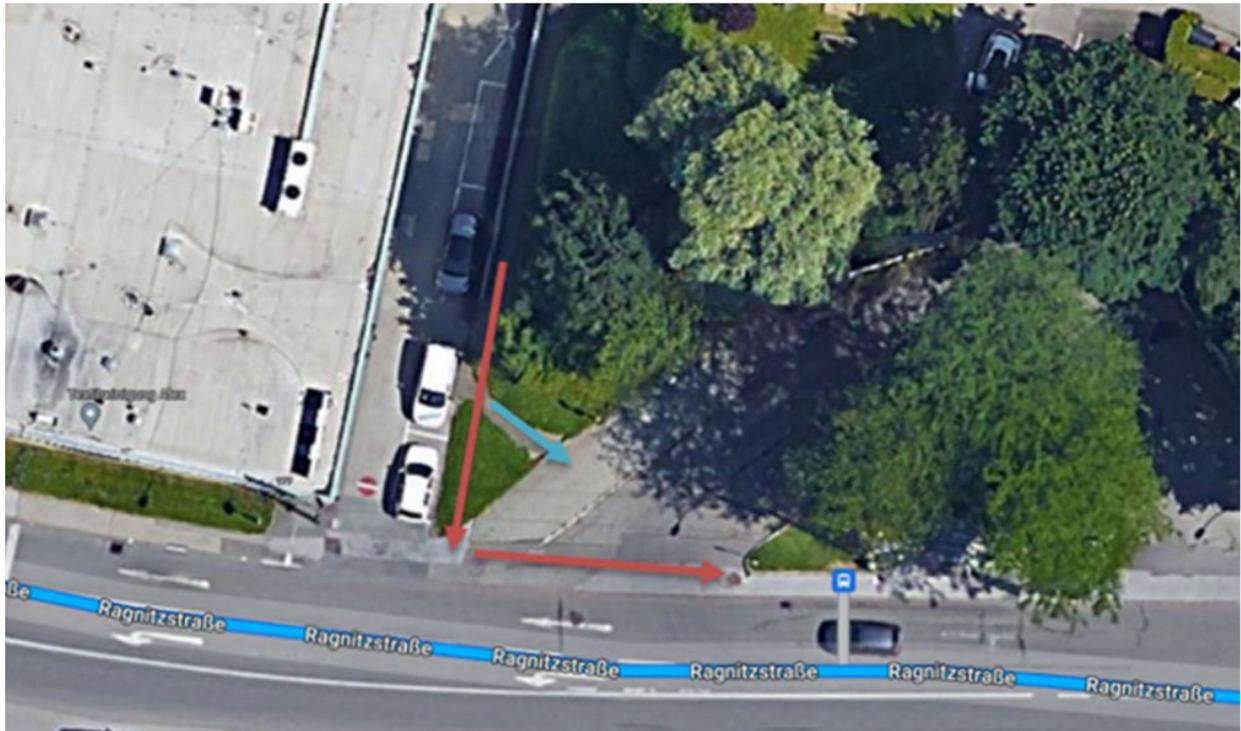
Die zuständigen Stellen im Magistrat der Stadt Graz mögen prüfen, ob und wann die genannten Haltestellen sicherer und barrierefrei gestaltet werden können.

Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

11.8 Zugang zu den Bushaltestellen Berliner Ring in der Ragnitzstraße (KO GR Mag. Alexis Pascuttini, FPÖ)

Sehr geehrte Frau Bürgermeister!

Im Sinne der Attraktivierung der öffentlichen Verkehrsmittel ist ein barrierefreier Zugang zu den Haltestellen ebenso relevant wie die Ausgestaltung der Haltestellen selbst. Anrainer vom Berliner Ring haben auf die für viele Anrainer nur schwer bewältigbaren Zugänge zu den Haltestellen Berliner Ring in der Ragnitzstraße aufmerksam gemacht. Durch die Parkplätze auf der einen Seite und dem Schotterweg auf der anderen Seite sind diese nur sehr schwer passierbar und stellen in gewissen Situationen ein Sicherheitsrisiko dar.



Hier ließe sich mit geringen Mitteln eine Verbesserung für die Anrainer und somit eine barrierefreie und sichere Gestaltung der Zugänge zu beiden Haltestellen realisieren. Aus diesem Grund ergeht an Sie, sehr geehrte Frau Bürgermeister, namens des Freiheitlichen Gemeinderatsklubs nachstehender

Antrag:

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Die zuständigen Stellen im Magistrat der Stadt Graz mögen prüfen, ob und wann die im Bild ersichtlichen Zugänge zu den Haltestellen sicherer und barrierefrei gestaltet werden können.

**11.9 Hundewiese für Andritz
(GRⁱⁿ Mag.^a Astrid Schleicher, FPÖ)**

Sehr geehrte Frau Bürgermeister!

Wie wichtig Tiere, und hier besonders das soziale Rudeltier Hund, für viele Menschen ist, bedarf heute keiner weiteren Erklärungen mehr und ist hinlänglich bekannt. Vor allem im urbanen Bereich hat der Hund einen besonderen sozialen Stellenwert! Leider war dieser Stellenwert in der Gemeinderatssitzung vom 29.4.2021 für eine Beantwortung meines damaligen Antrages durch das zuständige Stadtsenatsmitglied nicht ausreichend hoch genug. Da ein Hund für die meisten Hundehalter ein Familienmitglied ist, ist es wichtig, ihm ein artgerechtes Leben auch in der Stadt zu ermöglichen. Hierzu braucht es gesicherte Flächen, wo sich das Tier auch ohne Leine austoben kann. Deshalb sind Hundewiesen ein wichtiger Bestandteil im grünen Stadtgefüge.

Die Stadt Graz besitzt in der Grazer Straße große Flächen mit Widmung für eine öffentliche Parkanlage bzw. Vorbehaltsfläche mit Vorbehaltsfestlegung zum Beispiel für öffentliche Parkanlage. Für die Bewohner der umliegenden großen Siedlungen wäre es dringend notwendig, diese Möglichkeit zu nutzen und in diesem Bereich auch eine Hundewiese zu errichten. Zudem dient eine Hundewiese auch dem Erhalt von Grünraum und als Treffpunkt vieler Menschen.

Daher stelle ich namens des Freiheitlichen Gemeinderatsklubs nachfolgenden

Antrag:

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Die zuständige Stelle im Magistrat der Stadt Graz möge prüfen, ob und bis wann die Errichtung einer Hundewiese in Andritz – im Bereich der Grazer Straße – möglich ist.

Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

**11.10 Position der Uhren am Hauptbahnhof
(GR Mag. Michael Winter, FPÖ)**

Sehr geehrte Frau Bürgermeister!

Nach Schilderungen des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Steiermark gibt es keine größere Gruppe von Bahnfahrern als sehbehinderte bzw. blinde Personen. Das ist der Tatsache geschuldet, dass besagte Personengruppe auf die Bahn als Mobilitätshilfe angewiesen ist und keine anderen Fahrzeuge wie Fahrrad, Auto oder andere Fahrzeuge lenkt. Eine Umfrage des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Steiermark hat ergeben, dass niemand der befragten Sehbehinderten eine Uhr oder eine (Digital-)Anzeige am Grazer Hauptbahnhof wahrnehmen kann. So befänden sich alle Uhren und die Anzeigen allesamt außerhalb der Sichtweite von sehbehinderten Personen. Die große Uhr am Bahnhofsgebäude etwa, ist durch die neue goldene Überdachung des Bahnhofvorplatzes größtenteils aus dem Blickfeld verschwunden. Gleichzeitig sind auch Personen höheren Alters auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen und kämpfen im höheren Alter oft mit dem Nachlassen ihres Sehvermögens. Diese Personengruppe ist im Umgang mit Apps und Smartphone nicht so versiert und daher auch auf große, übersichtliche und öffentliche Zeitangaben angewiesen. Um den Bedürfnissen dieses großen Personenkreises gerecht zu werden, sind einige Anpassungen der Uhren im Bereich des Hauptbahnhofes notwendig. So können zusätzliche und niedrig platzierte Uhren besagter Personengruppen eine bessere Orientierung bieten. Die Buchstaben und Ziffern der Uhren und Anzeigen sollten eine entsprechende Größe und entsprechende Kontraste aufweisen. Alle Anzeigen sollten blendfrei sein bzw. blendfrei aufgestellt werden.

Bei den großen automatischen Eingangstüren fehlen Zeitangaben. Weiße, runde Uhren oder digitale Zeitangaben – alle in genügender Größe und mit guten Kontrasten – wären auf den Eingangssäulen in der Bahnhofshalle von Vorteil.

Rechts und links innerhalb der Eingangstüren in der Bahnhofshalle gibt es digitale Zuganzeigen, diese sind oberhalb der großen Tafeln mit Text-Informationen platziert.

Hier sind die Zeiten für viele Sehbehinderte nicht lesbar. Ein Heruntersetzen der Anzeige in Kopfhöhe wäre hilfreich. Oberhalb der Ausgangstüren zum ersten Bahnsteig gibt es eine große digitale Anzeige, die für Sehbehinderte nicht lesbar ist. Die gleiche Anzeige in Kopfhöhe wäre hilfreich.

Oberhalb der automatischen Türen zum Bahnhof-Vorplatz gibt es in der Bahnhofshalle schwarzweiße Anzeigen mit den Abfahrtszeiten. Auch diese sind für Sehbehinderte nur sehr schwer lesbar. Auch hier wären Anzeigen in Kopfhöhe von Vorteil. Die Zusammenarbeit bei der Umsetzung ist mit dem Steirischen Blinden- und Sehbehindertenverband wünschenswert.

Daher stelle ich namens des Freiheitlichen Gemeinderatsklubs nachfolgenden

Antrag:

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Die zuständigen Stellen im Magistrat der Stadt Graz mögen prüfen, ob und in welchem Rahmen Anpassungen der Uhren im Bereich des Hauptbahnhofes nach Beispielen des Motivenberichts und nach Absprache mit der ÖBB möglich sind und bis wann diese umgesetzt werden können.

Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

**11.11 Queeres Jugendzentrum für Graz
(GR Mag. Philipp Pointner, Neos)**

Queere Jugendliche brauchen sichere Räume – sogenannte Safe-Spaces, wo ihnen Raum zur persönlichen Entfaltung gegeben wird und Vielfalt gestärkt wird. Die gesellschaftliche Diskriminierung gehört für viele LGBTIQ*s zum Alltag - auch bei uns in Österreich. Besonders für LGBTIQ Jugendliche und junge Erwachsene ist die Phase der

Autonomie- und Identitätsentwicklung vielfach von Unsicherheit und von Ängsten geprägt. Das führt dazu, dass viele aus Sorge vor unangenehmen Reaktionen aus ihrem sozialen Umfeld ihre Orientierung, ihre Gefühle und/oder ihre Identität unterdrücken. Das Forschungsprojekt „Coming-out – und dann...?“ des Deutschen Jugendinstituts (DJI) hat sich mit den Coming-out-Verläufen und Diskriminierungserfahrungen von LGBTIQ Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland befasst. Daraus geht unter anderem hervor, dass die Unterstützung durch Freund:innen und Familienmitgliedern, aber auch das Freizeit- und Beratungsangebote für LGBTIQ Jugendliche und junge Erwachsene gerade in dieser Zeit der Orientierung und Identitätsfindung ganz wesentliche Punkte darstellen.¹

Angesichts der Tatsache, dass noch immer acht von zehn LGBTIQ Jugendlichen und jungen Erwachsenen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität Diskriminierung und rund 10 % sogar körperliche Gewalt erleben, empfehlen Expert:innen schon lange die Errichtung von queeren Jugendzentren, wo spezifische Beratungsangebote in einer sicheren Umgebung stattfinden können.

Es ist daher unsere Aufgabe, auch im außerschulischen Bereich Angebote und sichere Räume zu schaffen und vermehrt in die Jugendarbeit zu investieren. Dazu braucht es ein unabhängiges und selbstverwaltetes queeres Jugendzentrum, das keiner klassischen Jugendorganisation untersteht. In Wien gibt es das bereits und daran sollte sich Graz als weltoffene Stadt ein Beispiel nehmen. Ein Blick auf die Beratungsstatistik 2021 der RosaLila PantherInnen bestätigt, dass der Bedarf nach Beratungsgesprächen und Projektgruppentreffen in Graz gegeben ist. So waren in jenem Jahr 1.601 Personen bei Gruppentreffen und es konnten 195 persönliche Beratungsgespräche durchgeführt werden. Augenscheinlich ist, dass das Angebot gerade von den 15- bis 18-Jährigen stark nachgefragt wurde. Natürlich muss das Jugendzentrum politisch unabhängig sein und mit der Expertise der LGBTIQ Community geplant werden. Da die Jugendarbeit

¹ <https://www.dji.de/ueberuns/projekte/projekte/coming-out-und-dann.html>

nicht allein durch das Ehrenamt getragen werden kann, benötigt das Jugendzentrum ausgebildete, hauptamtliche Fachkräfte, die mit adäquaten Ressourcen ausgestattet sind, ein niederschwelliges, jugendgerechtes und regelmäßiges Angebot anbieten können. Daher stelle ich gemäß § 17 der Geschäftsordnung des Gemeinderates, folgenden schriftlichen

Antrag:

Die zuständigen Stellen der Stadt Graz mögen die Umsetzung eines queeren Jugendzentrums für Graz laut Motiventext prüfen und dem Gemeinderat ein Stück zur Beschlussfassung vorlegen.

Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

öffentliche Sitzung des Gemeinderates vom 28. April 2022

Damit ist die ordentliche öffentliche Sitzung des Gemeinderates der Landeshauptstadt Graz beendet. Bürgermeisterin Kahr schließt die öffentliche Sitzung des Gemeinderates um 21.10 Uhr.

Die Vorsitzenden:

Bürgermeisterin
Elke Kahr

Bürgermeisterin-Stellvertreterin
Mag.^a Judith Schwentner

Stadtrat
Mag. Robert Krotzer

Stadtrat
Dr. Günter Riegler

Schriftführer und Schriftprüferin:

Der Schriftführer:
Wolfgang Polz

Die Schriftprüferin:
GRⁱⁿ Anna Hopper

wörtliches Protokoll erstellt von: Christiane Plank, Bettina Strametz